

Franckesche Stiftungen zu Halle

Entwürfe der Vormittags-Predigten in der Hauptkirche zur L. Frauen in Halle

Jetzke, Carl Tobias

Halle, 1768

VD18 13197916

Entwurf der Vormittags-Predigt in der Hauptkirche zur L. Frauen am VI.
Sonntage nach Trinitatis. Evang. Matth. 5, 20 u. f.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194837

Entwurf der Vormittags-Predigt

in der Hauptkirche zur L. Frauen

am VI. Sonntage nach Trinitatis.

Evang. Matth. 5, 20 u. f.

I. Eingang. Da ihr der Sünden Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Röm. 6, 20. Der Apostel beschreibet den bedauernswürdigen und Schande bringenden Zustand, der Ungerechten und Gottlosen.

1. Sie sind Knechte und Slaven der Sünde, und zwar freywillige Slaven. Als solche müssen sie alles thun, was die Sünde vorschreibet. Sie begeben sich ganz, mit den Kräften der Seele, und mit den Gliedern des Leibes, zum Dienste der Sünde. Sie leihen ihre Glieder, zum Dienste der Unreinigkeit, zu Waffen der Ungerechtigkeit, R. 13; um mit denselben wider Gott und den heiligen Geist zu streiten, und sich dadurch stinkend, ja zeitlich und ewig unglücklich zu machen.

2. Sie suchen dabey zu behaupten, eine Freyheit von der Gerechtigkeit,

a. des Lebens; sie entziehen sich, unbefugter Weise, ihrer Pflicht, der Gerechtigkeit nachzukommen. Sie massen sich auch einer Freyheit und Ausnahme an, von der äußerlichen bürgerlichen Gerechtigkeit, werfen alle Zucht und Ehrbarkeit weg, und führen ein wüstes unmordentliches Leben.

b. Dabey aber ermangeln sie auch der Gerechtigkeit des Glaubens, der zugerechneten Gerechtigkeit Christi, und bringen sich selbst um ein solches Gut, ohne welches sie doch nicht selig werden können.

Allen solchen Ungerechten ist also eine Gerechtigkeit nöthig, die vor Gott gilt, und zwar eine bessere Gerechtigkeit, als der Schriftgelehrten und Pharisäer, das ist, nach unserm Evangelio,

Jeske. 1768.

Er

II. Vorz

II. Vortrag. Die Gerechtigkeit der Gläubigen.

Welche wir betrachten wollen,

1. nach ihrer Nothwendigkeit.
2. nach ihrer Beschaffenheit.
3. nach ihrem herrlichen Nutzen.

Erster Theil.

Christus spricht: Es sey denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und Phariseer; so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen. Hieraus erhellet, daß ein jeder Mensch, bey Verlust seiner Seligkeit, eine Gerechtigkeit haben müsse, und zwar eine solche, darinnen er vor Gott, bestehen könne. Denn

1. ist Gott selbst heilig und gerecht. Soll nun eine Vereinigung, zwischen Gott und den Menschen, statt finden; so muß auch eine Ähnlichkeit des Sinnes unter ihnen seyn. 1 Pet. 1, 16. 1 Joh. 2, 29. Cap. 3, 7.
2. Dazu komt, daß uns Gott anfänglich, nach seinem Bilde, mithin in Gerechtigkeit, erschaffen. Und dazu sollen wir auch nun wieder erneuret werden. Eph. 4, 23.
3. So kann auch der Mensch, ohne die Gerechtigkeit, nicht ins Himmelreich kommen und selig werden. 1 Cor. 6, 9.

Zweiter Theil.

Im Evangelio wird gedacht, der Gerechtigkeit der Phariseer und Schriftgelehrten, welche aber, als mangelhaft und unzulänglich, angegeben wird, wenn Christus spricht: Es sey denn eure Gerechtigkeit :: kommen. Lasset uns derowegen untersuchen, woran es der Gerechtigkeit der Schriftgelehrten und Phariseer gefehlet habe, damit wir desto richtiger bestimmen können, was zur wahren Gerechtigkeit der Gläubigen erfordert werde.

1. Der Phariseer und Schriftgelehrten Gerechtigkeit war sehr mangelhaft. Denn
 - a. die Gerechtigkeit der Schriftgelehrten bestand in Wissen, in Erkenntniß des Buchstaben, welche sie andere lehrten, solches aber selbst nicht hielten. Röm. 2, 17. 20. B. 21-24.

b. Der

b. Der Pharisäer Gerechtigkeit, bestand, guten Theils nur darinnen, daß sie neue Gesetze machten, und einen selbst erwählten Gottesdienst erdachten. Moses Gesetz dünkte ihnen noch zu leicht zu seyn. Matth. 15, 1-9. Sie wolten darneben ihre eigene Gerechtigkeit aufrichten. Röm. 10, 3. Matth. 23.

Alles dieses war etwas äußerliches, es bestand in Worten, ohne die That, es war etwas unbeständiges und daher unvollkommen.

2. Die wahre Gerechtigkeit der Gläubigen dagegen muß seyn,

a. inwendig in der Seele; eine Gerechtigkeit des Herzens, die nicht blos in Worten, oder äußerlichen Werken bestehet. Luc. 17, 21. Röm. 14, 17. 18.

b. wahrhaftig und thätig, kein blosser Schein. Ebr. 11, 33: Gerechtigkeit gewirket. Jacobus erfordert einen Glauben, der sich, in Werken, thätig beweiset, thätig gegen Gott und gegen den Nächsten. Und auf eine solche thätige Gerechtigkeit bringet Christus im Evangelio, und giebt eine Anweisung, wie dieselbe auch gegen Feinde, gegen Beleidigte und Beleidiger, erwiesen werden müsse.

c. beständig und dauerhaft. Offenb. Joh. 22, 11: Wer fromm ist, der sey immerhin fromm.

d. vollkommen; in Ansehung der vergangenen und der gegenwärtigen Zeit. Das Vorige, so versehen ist, muß ersetzt werden; und das Gegenwärtige muß ohne Mangel seyn. Das stehet allein von der zugerechneten Gerechtigkeit Christi zu erwarten.

aa. Dessen Gerechtigkeit machet das Vergangene gut. Jerem. 23, 6. 2 Cor. 5, 21.

bb. Christi Gerechtigkeit ersetzt auch unsere gegenwärtige Mängel. Er ist uns, von Gott, gemacht, zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung. 1 Cor. 1, 30.

cc. Doch aber nicht Christus ausser uns, daß wir uns nur seines Verdienstes getrösten, und uns,

im übrigen, nach ihm und seinem Sinne nicht richten wolten; sondern Christus, in uns, ist die Hoffnung unsrer Seligkeit. Coloss. 1, 27. Ephes. 3, 17.

Dritter Theil.

Der Nutzen erhellet aus dem Gegensatze. Denn, wenn Christus spricht: Es sey denn eure Gerechtigkeit kommen; so folget daraus: daß diejenigen, welche die bessere Gerechtigkeit haben, ins Himmelreich gehören.

1. Das Himmelreich ist das Reich des Mesia, davon Johannes faget, Matth. 3, 2: Das Himmelreich ist nahe herbey kommen. Die Pharisaer und Schriftgelehrten konnten unmöglich in dieses Himmelreich, welches ein Gnadenreich war, so Jesus auf Erden anrichtete, hinein kommen; denn sie thaten nichts mehr, als die Heiden; sie wolten den Weg der Sinnesänderung und des Glaubens nicht betreten. Weil aber das Gnadenreich Jesu auf Erden, mit dem Reiche der Herrlichkeit in Verbindung stehet; so heißet: nicht ins Himmelreich kommen, auch so viel, als vom Reiche der Herrlichkeit ausgeschlossen bleiben.
2. Daraus folget im Gegentheile: daß diejenigen, welche die bessere Gerechtigkeit, des Glaubens und Lebens, haben, nicht allein zum Reiche der Gnaden gehören, sondern auch, an den Schätzen des Reiches der Herrlichkeit, Antheil haben.

Zu singen:

- | | |
|----------------------|-----------------------------------|
| Vor der Predigt. | No. 377. Mein Gott, ach lehre 16. |
| Unter der Predigt. | No. 376. Komt und laßt 10. B. 1. |
| Nach der Predigt. | Vers 7 bis 11. |
| Unter der Communion. | No. 347. Meine Seele freue dich. |